

Eichstätt: Unser Europa fängt hier an.

Programm für die Stadtratswahl

Volt

Volt: Paneuropäisch. Pragmatisch. Progressiv.

In einer Zeit des stetigen und rasanten Wandels braucht es eine mutige, progressive Politik, die Fortschritt ermöglicht. Eine Politik, die sich nicht in ideologischen Grabenkämpfen verliert. Eine Politik, die optimistisch in die Zukunft blickt. Und eine Politik, die Ängste und Sorgen ernst nimmt. Dafür steht Volt.

Volt wurde 2018 als paneuropäische Initiative gegründet: Wir treten als Partei in der gesamten EU mit den gleichen Themenschwerpunkten auf, die wir auf europäischer Ebene gemeinsam vorantreiben. Wir bringen frischen Wind und neue Perspektiven in die Politik. Wir gestalten schon heute Politik - immer pragmatisch, lösungsorientiert und im Sinne aller Menschen. Unsere größte Stärke? Wir denken und handeln europäisch. Die besten Lösungen liegen oft direkt vor unserer Haustür – bei unseren Nachbarn. Wir müssen nur den Mut haben, sie anzunehmen.

Unsere Politik ist sachorientiert statt ideologisch, europäisch statt national und immer auf das Wohl aller Menschen ausgerichtet. Wir arbeiten konstruktiv mit allen demokratischen Parteien zusammen, um die Lebensqualität der Menschen zu verbessern. Wir stärken die Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschafts-, Bildungs- und Sozialsysteme. Wir sind bereit für lebendige Demokratie.

Volt steht für ein neues Europa – auch vor Ort. Wir glauben daran, dass gute Politik lokal beginnt: transparent, nachhaltig, digital und sozial. In Eichstätt wollen wir zeigen, dass europäische Werte nicht nur in Brüssel, sondern auch an der Altmühl gelebt werden können.

Unsere Kandidat:innen treten dafür an, dass Zukunftsfragen gemeinsam, mutig und offen gedacht werden – in Stadt und Landkreis.

Volt Eichstätt – Unser Europa fängt hier an.

Mobilität neu denken – nachhaltig und sicher

Mobilität ist ein zentrales Gut – sie bedeutet Freiheit und ermöglicht Teilhabe. Ob Schulweg, Arbeitsweg, Einkaufsfahrt, Arzt- oder Kinobesuch: Ein gut funktionierendes Verkehrsnetz ist die Lebensader der Stadt. Der ÖPNV muss zu einer attraktiven Alternative zum Pkw werden, damit Klimaschutz und soziale Teilhabe gelebt werden können. Ein modernes Mobilitätskonzept entlastet Menschen, Umwelt und Wirtschaft gleichermaßen. Es verbessert Verkehrsflüsse, schafft verschiedene Mobilitätsangebote und nutzt bestehende Infrastruktur besser. Radfahrer:innen und Fußgänger:innen werden ebenso mitgedacht wie die tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort, wie die zahlreichen pendelnden Universitätsmitarbeitenden und Studierenden in der Stadt.

Wir sind bereit für nachhaltige Mobilität in Eichstätt:

- **Das ÖPNV-Netz verbessern:** Damit mehr Menschen in Eichstätt den Bus gerne und oft nutzen, braucht es bei zentralen Strecken eine verbesserte Taktung der Buslinien. Gerade morgens, wenn die KiTa oder der Arbeitstag startet, ist ein Stundentakt unattraktiv und unpraktisch. Mit Blick insbesondere auf Jugendliche und Studierende sollte auch eine Ausweitung der Verbindungen auf den späten Abend und das komplette Wochenende anvisiert werden. Um die Kosten im Rahmen zu halten, braucht es eine Bedarfsanalyse. Der Einsatz von Rufbussen sollte geprüft werden.
- **Günstige Ticketangebote:** Schüler, Auszubildende, Studierende, Rentner:innen und Familien könnten verstärkt auf den ÖPNV zurückgreifen und damit dessen Wirtschaftlichkeit insgesamt erhöhen, wenn ihnen günstige und flexible Tickets geboten werden. Das Tarifsystem gilt es dahingehend zu überarbeiten.
- **Sicher unterwegs zu Rad und zu Fuß:** Zu einem nachhaltigen Mobilitätskonzept gehören ganz zentral sichere Rad- und Fußwege. Gerade Familien und alte Menschen würden wohl verstärkt auf die Alternativen Fahrrad oder zu Fuß umsteigen, wenn sie die Infrastruktur für sicher und barrierearm erachten. Dafür gilt es insbesondere in der Innenstadt das Rad- und Fußwegenetz sicher auszubauen und Gefahren- und Engstellen zu beseitigen.
- **Geschwindigkeitsbegrenzungen für mehr Sicherheit:** Vielerorts wird zu schnell gefahren, was insbesondere Kinder, Senior:innen und Radfahrer:innen gefährdet. Niedrigeres Tempo senkt das Unfallrisiko, verringert den Lärm und verbessert die Luftqualität. Daher streben wir an, zeitlich begrenzte Tempo-30-Zonen in sensiblen Bereichen wie Kitas oder Wohngebieten auszuweiten. Die Einführung verkehrsberuhigter Bereiche – wie zuletzt der Domplatz – wird unterstützt. An viel genutzten Fußgängerstrecken, wie beispielsweise am Eichstätter Stadtbahnhof, sollte die Einführung eines Zebrastreifens geprüft werden. Auch digitale Tempoanzeigen und bauliche Maßnahmen wie Fahrbahnteiler sollen genutzt werden, um niedrige Geschwindigkeiten anzuregen.

- **Parkmöglichkeiten für Studierende:** Hunderte Studierende und Mitarbeitende der Universität pendeln täglich nach Eichstätt, hinzu kommen viele Studierende, die nur während des Semesters hier leben und ihr Auto in dieser Zeit abstellen müssen. Seit der Volksfestplatz gebührenpflichtig ist, gibt es an den Parkplätzen rund um das Unigelände in der Ostenstraße und in den Wohngebieten in der Ostenvorstadt große Probleme. In Kooperation mit der Universität sollten Möglichkeiten erarbeitet werden, günstige Parkmöglichkeiten für Studierende zu schaffen, beispielsweise ein Semesterticket für den Volksfestplatz.
- **Baustellenmanagement mit Weitblick:** Im Jahr vor der Kommunalwahl war in Eichstätt zeitweise kaum noch ein Durchkommen mit dem Pkw möglich – zu viele Baustellen gleichzeitig brachten den Verkehr insbesondere zu den Stoßzeiten stark ins Stocken. An Straßensanierungen etc. führt kein Weg vorbei, gleichzeitig soll künftig stärker auf eine sinnvolle Abstimmung der verschiedenen Baustellen in der Stadt Eichstätt und dem direkten Umland geachtet werden.

So kann das finanziert werden:

Die Maßnahmen können über **Förderprogramme von Bund und Land** sowie den Stadt- und Kreishaushalt finanziert werden. Es gibt spezielle Programme des Freistaats zur Lärminderung und nachhaltigen Mobilität sowie Fördermittel für kommunale Verkehrssicherheit über das Bundesverkehrsministerium.

So hat es schon geklappt:

Augsburg: Es gibt im ÖPNV ein 365-Euro-Ticket für alle.

Kelheim: Ein autonomer Rufbus ist per App sicher und zuverlässig buchbar.

Würzburg: Parkhäuser für Studierende wurden ausgebaut.

Freiburg: Hier gibt es flächendeckende Tempo-30-Zonen mit digitalem Monitoring.

Bamberg: Die verkehrsberuhigte Innenstadt bietet einen sicheren und angenehmen Aufenthaltsort.

Bezahlbarer Wohnraum und attraktive Stadtgestaltung

Wohnen ist ein Menschenrecht, deshalb brauchen wir geeignete Mittel, um Wohnraum verfügbar und Mieten erschwinglich zu halten. In Eichstätt beobachten wir einerseits, dass Mieten und Baukosten steigen, gleichzeitig aber auch Wohnraum leer steht und nicht genutzt wird. Wir wollen an verschiedenen Punkten ansetzen, um eine Stadt zu schaffen, in der alle ein gutes und vor allem bezahlbares Zuhause finden. Dazu gehört auch die attraktive Gestaltung des erweiterten Lebensumfeldes, nämlich des städtischen Raums.

Wir sind bereit für gutes und bezahlbares Wohnen für alle:

- **Bestehenden Wohnraum besser nutzen:** Leerstand in der Stadt soll systematisch erfasst werden, z.B. über ein Leerstandskataster. Die Verwaltung soll aktiv auf die Eigentümer:innen zugehen und mit ihnen Lösungen erarbeiten, um die Flächen künftig als Wohn- oder Gewerbeflächen zu nutzen.
- **Mehr kommunale Wohnungen schaffen:** Kommunale Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften sollen gestärkt werden. Sie schaffen Wohnungen, die dauerhaft günstig bleiben und dem Gemeinwohl dienen. Es braucht gerade für Geringverdienende, Alleinerziehende, Menschen mit Migrationsgeschichte und Studierende zukunftsfähige Bauprojekte, Finanzierungsmodelle und gemeinschaftliche Nutzung von Wohnraum.
- **Jungen Menschen den Start erleichtern:** Für Auszubildende und Studierende ist es häufig schwer, auf dem Eichstätter Wohnungsmarkt eine passende Wohnung zu finden. Durch Förderprogramme lassen sich günstige Wohnungen für diese Gruppen gezielt vermehren, womit die Stadt für junge Menschen langfristig attraktiver wird.
- **Attraktive Innenstadt:** In der Innenstadt sollen Einzelhandel, Gastronomie und Kultur gezielt gestärkt werden, u.a. durch ein aktives Leerstandsmanagement und die Kommunikation mit möglichen Partner:innen. Barrierefreie, begrünte Räume sorgen für mehr Lebensqualität und erhöhen die Verweildauer in der Innenstadt, was auch dem Einzelhandel nutzt. Insbesondere sollten Kinder durch verschiedene Spielangebote und verkehrsberuhigte Bereiche mitgedacht werden. Die konkrete Innenstadtgestaltung soll gemeinsam mit den Bürger:innen erfolgen – über Bürgerversammlungen aber auch digitale Beteiligungsmöglichkeiten.

So kann das finanziert werden:

Mit dem Kommunalen Wohnraumförderungsprogramm Bayern, dem Bayerischen Wohnungsbauprogramm, EU-Mitteln aus dem EFRE-Programm und Städtebauförderungen. Zudem sind Kooperationen mit Stiftungen und sozialen Trägern denkbar.

So hat es schon geklappt:

München: Starke städtische Wohnbaugesellschaften sorgen für bezahlbare Wohnungen.

Jena: Ein Wohnraumförderprogramm für Studierende.

Landshut: Förderprogramm für private Vermieter:innen, die sozialverträglich vermieten.

Klimaschutz und Energiewende

Klimaschutz ist eine kommunale Pflichtaufgabe und bietet enorme Chancen für mehr Lebensqualität, Gesundheit und Teilhabe. Energiewende und Klimaanpassung müssen vor Ort gemeinsam gestaltet und sozial gerecht umgesetzt werden. Kommunen haben maßgebliche Möglichkeiten, um Menschen zu klimafreundlicherem Verhalten anzuregen. Und nebenbei können sie so ihr direktes Umfeld angenehmer gestalten – mit weniger Hitzestress, besserer Luft und mehr Grün.

Wir sind bereit für eine grüne und lebenswerte Stadt:

- **Mehr Grün schaffen:** Wir wollen mehr Grün in die Stadt bringen durch eine Ausweitung der Grünflächen – über Beete, Bäume oder auch grüne Dächer und Fassaden. Bebauungspläne sind entsprechend zu gestalten. Langfristig ist eine Flächenentsiegelung anzugehen und die Beschattung von öffentlichen Plätzen und Spielplätzen zu forcieren.
- **Individualverkehr reduzieren:** Durch ein starkes und sicheres Netz von Fuß- und Radwegen sowie einen zuverlässigen und günstigen ÖPNV können wir im Innenstadtbereich den motorisierten Individualverkehr reduzieren. Das sorgt für weniger Luftverschmutzung und weniger Lärm.
- **Erneuerbare Energien vor Ort ausbauen:** Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden wie Schulen oder auch auf Bushaltestellen, genossenschaftliche Solar- und Windparks, Freiflächen-PV auf Konversionsflächen und Beteiligungsmodelle für Bürger:innen sollen gezielt gefördert werden.
- **Den öffentlichen Raum sauber halten:** Ein durchdachtes Müllkonzept in der Stadt soll dafür sorgen, dass Wege, Plätze und Grünflächen wie der Hofgarten oder Spielplätze frei von Abfall gehalten werden.

So kann das finanziert werden:

Über die **Nationale Klimaschutzinitiative**, das **Kommunalinvestitionsprogramm Bayern für Klimaanpassung**, **KfW-Programme**, **EU-Fördermittel** wie Horizon Europe und LIFE sowie Energiegenossenschaften und Betreibergesellschaften.

So hat das schon geklappt:

Freiburg: Förderprogramm GebäudeGrün hoch³ für Begrünung von Gebäuden – wer grüne Dächer und lebendige Fassaden einführt, bekommt 50 Prozent der Kosten erstattet.

Heidelberg: Auf vielen Schuldächern wurden PV-Anlagen oder thermische Solaranlagen installiert. Die Anlagen werden auch in den naturwissenschaftlichen Unterricht integriert.

Aschaffenburg: Bürgerenergie-Genossenschaften werden mit Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden umgesetzt.

Inklusion, Integration und gesellschaftliche Teilhabe

Eine inklusive Gesellschaft stärkt den sozialen Zusammenhalt und macht Kommunen lebenswerter für alle. Unser Ziel ist die Sicherung sozialer, kultureller und politischer Teilhabe für alle Menschen, unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht, Behinderung, Religion oder sozialem Status. Die Digitalisierung biete enorme Möglichkeiten, Bürger:innen teilhaben zu lassen, indem behördliche Abläufe einfacher, nutzerfreundlicher, schneller und zugleich transparent und barrierefrei gestaltet werden.

Wir sind bereit für ein inklusives Eichstätt, in dem alle mitgestalten können:

- **Barrierefreiheit konsequent umsetzen:** Öffentliche Gebäude, Behörden, Schulen, Straßen, Gehwege und Haltestellen werden barrierefrei gestaltet. Aktuell noch vorhandene bauliche, digitale und kommunikative Barrieren abgebaut. So wird gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Behinderung ebenso ermöglicht wie für ältere Bürger:innen. Bei Freizeit- und Kulturangeboten werden barrierefreie Lösungen erarbeitet.
- **Kinder und Jugendliche mitbestimmen lassen:** Was eine Stadt aus Sicht von Kindern und Jugendlichen lebenswert macht, wissen sie selbst am besten. Ihre Meinung zu kommunalen Themen sollte daher gehört werden. Wir treten für einen regelmäßigen Austausch mit Kindern und Jugendlichen ein, mögliche dauerhafte Formate wie ein Jugendparlament oder ein Kinderbeirat sind ebenso zu fördern wie projektfokussierte Beteiligung bei der Gestaltung von Spielplätzen oder Pausenhöfen.
- **Jugendkultur zuverlässig fördern:** Das Jugendzentrum muss sich auf die zuverlässige finanzielle Unterstützung der Stadt verlassen können. Kreative Workshops und Ferienprojekte sollen zusätzlich gefördert werden.
- **Digitale Bürgerplattform einführen:** Wir setzen uns ein für ein zentrales Online-Portal, über das Bürger:innen nicht nur Verwaltungsleistungen nutzen können, sondern sich auch an Planungsprozessen beteiligen und Feedback zu kommunalen Themen geben können.

So kann das finanziert werden:

EU-Regionalförderung kann für digitale Infrastruktur und partizipative Stadtentwicklung genutzt werden, ebenso weitere Förderprogramme von Bund und Land wie „Digitales Rathaus Bayern“. Das Bundesministerium für Familie, Soziales, Frauen und Jugend fördert mit „Demokratie leben!“ lokale Demokratieprojekte und Jugendbeteiligung. Für Inklusion stellt das Land eigene Mittel zur Verfügung.

So hat es schon geklappt:

München: „München mitdenken“ spielt eine zentrale Rolle in der Münchner Stadtentwicklung und Stadtplanung.

Regensburg: Alle zwei Jahre wird hier ein Kinderbeirat gewählt mit Kindern zwischen 9 und 14 Jahren – ihre Anregungen werden regelmäßig gehört und sie werden auch aktiv befragt zu Themen, die sie betreffen.

Erlangen: Hier gibt es einen barrierefreien Stadtplan, barrierefreie Stadtmöblierung, Leitsysteme und Inklusionscafés.

Bildung und Betreuung – die beste Zukunft für unsere Kinder

Bildung ist der Schlüssel zu Freiheit, Teilhabe und einer starken Gemeinschaft. Die Forschung zeigt, dass bereits frühkindliche Bildung entscheidende Weichen für das Leben eines Kindes stellen kann. Gleichzeitig ist Kinderbetreuung ein zentraler Faktor für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie für Gleichberechtigung. Wir stehen für eine Zukunft, die niemanden vergisst und allen Kindern die bestmöglichen Chancen bereitstellt.

Wir sind bereit für starke Kinder und Familien

- **Ausreichend Betreuungsplätze sichern:** Kita-Neubauten bzw. Erweiterungen und Anbauten sollen beschleunigt und unterstützt werden. Elterninitiativen und freie Träger sollen gefördert werden, um das Angebot zu ergänzen und vielfältig zu gestalten. Gleiches gilt für Tagespflege-Angebote.
- **Qualitativ hochwertige Betreuung:** Zentraler noch als die Infrastruktur ist das pädagogische Fachpersonal. Die Qualität der Betreuungsangebote ist essenziell dafür, dass Bürger:innen diese wirklich nutzen und Kinder hier die bestmöglichen Entwicklungsmöglichkeiten bekommen. Pädagogische Fachkräfte sollen durch bessere Bezahlung (z.B. Arbeitsmarktzulage) vor Ort gebunden werden. Die Ausbildung vor Ort ist weiterhin zu fördern.
- **Beitragsdeckelung für sozial schwächere Familien:** Für Familien, die Kita-Gebühren nicht tragen könnten, soll es eine Beitragsdeckelung oder die Möglichkeit zur Gebührenermäßigung bzw. Gebührenbefreiung geben.
- **Moderne und digitale Schulen entwickeln:** Schulen sind oft baulich in die Jahre gekommen, es fehlt zudem häufig an einer modernen und digitalen Infrastruktur in den Gebäuden. Wir visieren ein Sanierungs- und Modernisierungsprogramm für Schulgebäude an. Digitale Lernmittel und WLAN sollen in allen Klassen bereitgestellt werden.
- **Sozialarbeit an Schulen verstärken:** Wir stärken den Einsatz von Jugendsozialarbeiter:innen und psychologischer Betreuung an Schulen. So erhalten Kinder notwendige Unterstützung – ob bei Sorgen, Streit oder Schulproblemen.
- **Ganztagsbetreuung attraktiv gestalten:** Die Ganztagsbetreuung soll proaktiver zur Förderung der Kinder genutzt werden. Projektorientiertes Arbeiten zu Themen wie Menschenrechten, Demokratie und Zivilcourage soll unterstützt werden. Die Infrastruktur soll ebenso wie die Schulgebäude selbst modernisiert werden und den Kindern auch nach dem Unterricht eine gute Lern- und Lebensumgebung bieten.

- **Kooperation von Schulen und regionalen Unternehmen:** Die Zusammenarbeit regionaler Unternehmen mit Schulen bei Ausbildungsprojekten ist eine Win-Win-Situation. Unternehmen gewinnen Nachwuchs und bekämpfen den Fachkräftemangel durch Praktika, Betriebsbesichtigungen und praxisnahe Projekte, während Schulen ihren Schülern wertvolle Berufsorientierung und Einblicke in die Arbeitswelt ermöglichen. Solche Kooperationsprojekte sollen unterstützt werden.

So kann das finanziert werden

Mit Bundes- und Landesprogrammen wie dem „**Gute-Kita-Gesetz**“, dem **DigitalPakt Schule**, Landeszuschüssen für Schulsanierungen und EU-Fördermitteln für Bildung und Fachkräfte. Hinzu kommen Kooperationen mit Trägern, Stiftungen und engagierten Unternehmen.

So hat es schon geklappt:

Regensburg: Kommunales Förderprogramm für Elterninitiativen.

Erlangen: Kita-Ausbauoffensive mit neuen Gruppen und Gebäuden.

Coburg: Hier gibt es digitale Klassenzimmer für alle Schulen.

Jena: Schulsozialarbeit gibt es hier an allen städtischen Schulen.

Freiburg Ein umfassendes Sanierungsprogramm für Schultoiletten und Pausenhöfe wurde umgesetzt.

Starke und nachhaltige regionale Wirtschaft

Eine zukunftsfähige Wirtschaftspolitik sichert kommunale Handlungsfähigkeit, stärkt regionale Betriebe und schafft gute Arbeitsplätze vor Ort. Ziel ist es, regionale Betriebe zu stärken, neue Potenziale zu erschließen und Fachkräfte in die Region zu bringen bzw. sie hier zu halten.

Wir sind bereit für eine zukunftsfähige Wirtschaft

- **Dem Fachkräftemangel regional entgegenwirken:** Lokale Ausbildungsbetriebe werden gezielt unterstützt, um jungen Menschen eine berufliche Perspektive in ihrer Heimat zu bieten. Kooperationen mit (Berufs-)Schulen und Handelskammern, etwa über Praktika und Berufsorientierungstage, machen Ausbildungsberufe und mögliche Arbeitgeber in der Region frühzeitig erlebbar.
- **Bürokratie abbauen und digitalisieren:** Prozesse werden verschlankt und einfachere Genehmigungen, digitale Antragsportale, Online-Gewerbemeldungen und Fördermittelberatung per Mausklick ermöglicht.
- **Vorhandene Räume bereitstellen:** Leerstände und mindergenutzte Flächen sollen für Selbstständige, kleine Betriebe und Start-Ups bürokratiearm reaktiviert werden. Auf Märkten und bei Festen sollen sie vergünstigte Standplätze erhalten.

So kann das finanziert werden:

Über die kommunale Wirtschaftsförderung und Fördermittel der Agentur für Arbeit und des Freistaats Bayern.

So hat es schon geklappt:

Memmingen: Eine Ausbildungsinitiative mit Kooperationen zwischen Schulen, Betrieben und Berufsschulen wurde eingerichtet.

Cham: Azubi-Messen in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer.

Deggendorf: Gewerbeflächen-Reaktivierung für nachhaltige Handwerksbetriebe.

**Gemeinsam für ein
starkes, nachhaltiges, modernes Eichstätt
– Volt 2026 –**

Impressum/Kontakt:

Volt Deutschland – Eichstätt

E-Mail: petra.hemmelmann@volteuropa.org

E-Mail: luka.juranovic@volteuropa.org

Web: www.voltdeutschland.org

Instagram: @volteichstaett

Stand: 30.12.2025